

# Vreni Eggenberger-Trösch

Autor(en): **Peter, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **35 (1995)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953754>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

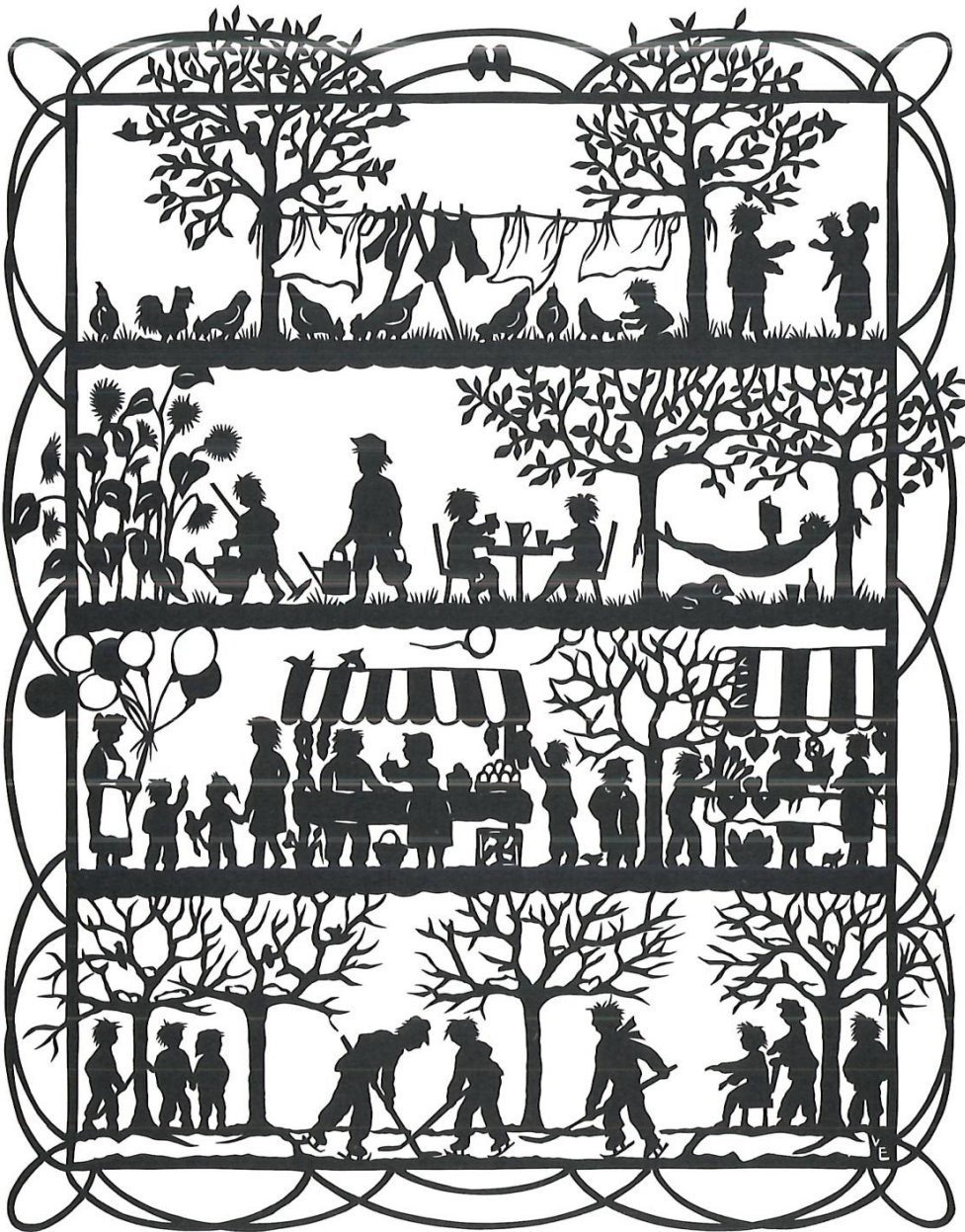
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gang der Familie  
durch die vier  
Jahreszeiten.



## Vreni Eggenberger-Trösch

Heiner Peter

«Chömed Si nu ine, i bi grad am Schnipsle!» So tönte es bei der freundlichen Begrüssung, nachdem ich mich für die Störung entschuldigt hatte. Aber es musste eben doch sein, denn wie sollte ich sonst über unsere Meilemer Scherenschnittkünstlerin berichten können? – Zwar hatte ich sie schon viele Jahre gekannt, denn sie wohnt seit ihrer Eheschliessung mit Werner Eggenberger im Jahre 1971 ebenfalls auf der Hürnen. Aber wie es oft geht: Man «kennt» sich und kennt sich doch nicht... Als dann Vreni Eggenberger im Jahre 1990 erstmals in der Gemeindebibliothek und im selben Jahre auch im Ortsmuseum Meilen einige ihrer Scherenschnitte zeigte, wurde ich aufmerksam auf sie und freue mich nun, die sympathische Künstlerin in diesem Heimatbuch vorstellen zu dürfen.



Verena Susanna Eggenberger-Trösch wurde am 12. April 1947 in Meilen geboren. Ihre Eltern (Ernst und Anna Trösch-Lüthy) wohnten damals noch in Hofstetten, jenem idyllischen alten Meilemer Fischerquartier am Seeufer. Aufgewachsen aber ist Vreni Eggenberger zusammen mit ihrem vier Jahre älteren Bruder Edi am Pestalozziweg 2, wo ihre Eltern in einer neuen Überbauung eine passende Wohnung gefunden hatten. – Während ihr Vater, ein gelernter Küfer aus Thunstetten (BE), bei der Schweizer Getränke AG mehr als 40 Jahre lang sein Brot verdiente, arbeitete die in Bleienbach (BE) aufgewachsene Mutter als tüchtige Damenschneiderin im eigenen Atelier. Das muss

Mit grosser Sorgfalt auf weisse Eier geklebte Scherenschnittmotive.



absolut faszinierend gewesen sein für das früh schon handwerklich hoch begabte kleine Mädchen. Faden, Stoffresten und Papier, dazu Scheren und Nähmaschine: was sich da nicht alles herstellen liess! Vreni ist ihrer leider bereits verstorbenen Mutter bis heute dankbar, dass sie ihrem kindlichen Drang zur handarbeitlichen Betätigung jederzeit positiv gegenüberstand. Von der Mutter, so sieht es wohl mit Recht unsere Künstlerin, stammt die unversieglige Freude und das Talent zum Gestalten, hat doch die Mutter ihre Schnittmuster stets selbst entworfen und gezeichnet. Und die praktische Handwerkerbegabung des Vaters dürfte ebenfalls weitervererbt sein, denn es gibt kaum etwas, das Vreni Eggenberger nicht selbst anpacken würde.

Die glückliche Jugend- und unbeschwerte Schulzeit in Meilen bildeten die solide Basis für die erfolgreiche dreijährige Ausbildung als Hochbauzeichnerin im Architekturbüro von Hansruedi Schneider in Zürich. Damit war Vreni Eggenberger eines der ersten Mädchen, welche diesen Beruf ergriffen. Vielleicht wurde sie dazu von ihrem Bruder animiert, der bereits eine ebensolche Lehre abgeschlossen hatte. Während 18 Jahren hat die ge-



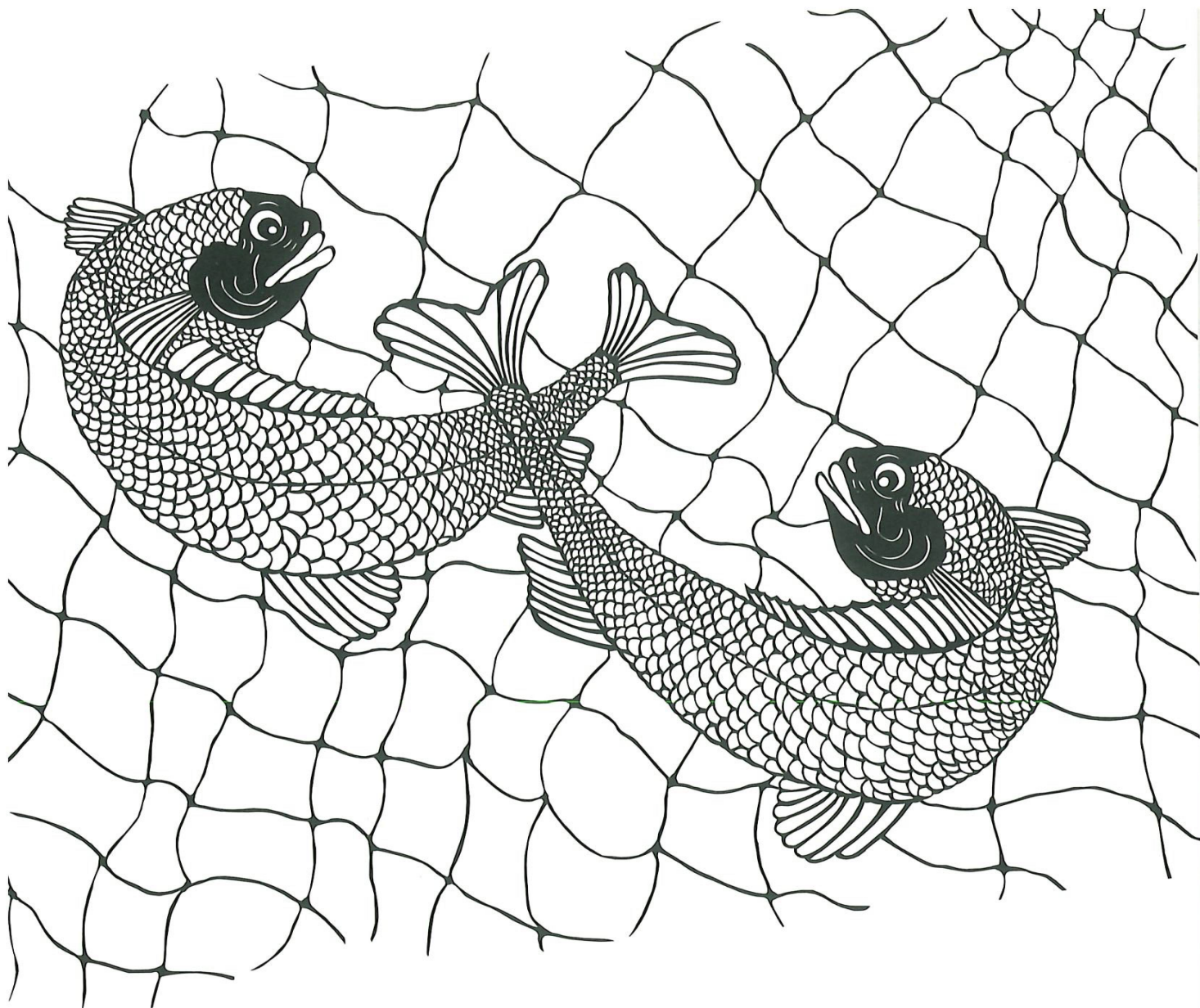
schätzte Berufsfrau als Hochbauzeichnerin gearbeitet und spricht auch heute noch mit Begeisterung über diese Zeitspanne ihres Lebens. –

Nach meinen biographischen Recherchen wollte ich natürlich wissen, wie denn eigentlich Vreni Eggenberger zur Scherenschnittkünstlerin geworden ist. Lachend meinte sie, es habe eben in der Kindheit schon begonnen damals im Atelier ihrer Mutter. Dort gab es immer Scheren, mit denen man allerlei hantieren konnte, verschiedene Scheren zu verschiedenen Zwecken. Der geschickte Umgang mit dem Hauptarbeitsinstrument der Scherenschnittkünstlerin wurde somit von frühester Kinderzeit an eingeübt. Dazu kam später mehr und mehr ein unbändiger Drang nach einer Vielfalt von kunstgewerblichen Fertigkeiten: Töpfern, Herstellung von Fimoschildchen (brennbare Knetmasse), Halsketten, Salzteigkreationen, Patchwork, Strohsterne, Seidenblumen, Glasritzen . . .

Und dann begann doch fast etwas überraschend die Beschäftigung mit dem Scherenschnitt, der schon einige Zeit das Interesse der vielseitigen Frau geweckt hatte. 1988 befasste sich die Künstlerin eingehend mit der spezifischen Technik des Scherenschnitts und machte erste Versuche. Sie merkte, dass dies nun wirklich die ihr zusagende und ihrer künstlerischen Begabung am besten entsprechende Ausdrucksweise ist. Seither arbeitet sie unermüdlich an immer neuen und noch differenzierteren Schnittbildern und zeigt ihre Arbeiten in Ausstellungen, die, z. B. für die kantonalen und eidgenössischen Werk-schauen, streng juriiert werden.







- 1989 Hobby-Künstler-Ausstellung in Feldbach
- 1990 Ausstellung in der Gemeindebibliothek Meilen  
Ausstellung im Ortsmuseum Meilen innerhalb der Aus-  
stellung «Puppen, Scherenschnitte, Spieldosen»
- 1992 Eidgenössische Scherenschnittausstellung in Winter-  
thur und Greyerz  
Kantonalzürcherische Scherenschnittausstellung in  
Wetzikon
- 1993 Einzelausstellung in der Zürcher Kantonalbank in  
Meilen
- 1994 Kantonalzürcherische Scherenschnittausstellung in  
Wetzikon

Seite 92: Ansteckbroschen. Die Scherenschnitte sind unter Glas gelegt und mit Gold- oder Silberrahmen gefasst.  
Oben: Fische im Netz. Man stelle sich vor, wie heikel es ist, die ganze, lebendige Komposition fertig zu schneiden, ohne dass das Geflecht auch nur an einer Stelle reisst!





### Die ungefährlichen Entenjäger.

Schliesslich wollte es der Berichtstatter noch genauer wissen: Wie macht «man» einen Scherenschnitt? – Ich wurde ins Atelier von Vreni Eggenberger geführt. Hier sind die Wände vollgehängt mit vielen wunderschönen Arbeiten, die ja in ihrer Schwarzweisstechnik irgendwie auch an Schattenbilder erinnern. In Schaubüchern und in grossen Schubladen finden sich viele weitere Kostbarkeiten dieser zeichnerisch sehr begabten und phantasievollen Künstlerin. Und dann setzte sie sich an ihren Arbeitstisch und zeigte mir, wie sie mit einer speziellen Scherenschnittschere («der gute Schliff ist schon die halbe Arbeit!») ans Werk geht. Dabei hält sie das zu schneidende Spezialpapier in der linken Hand und schneidet das Bild mit präzi-





Hühnerhof mit glücklichem Federvieh.

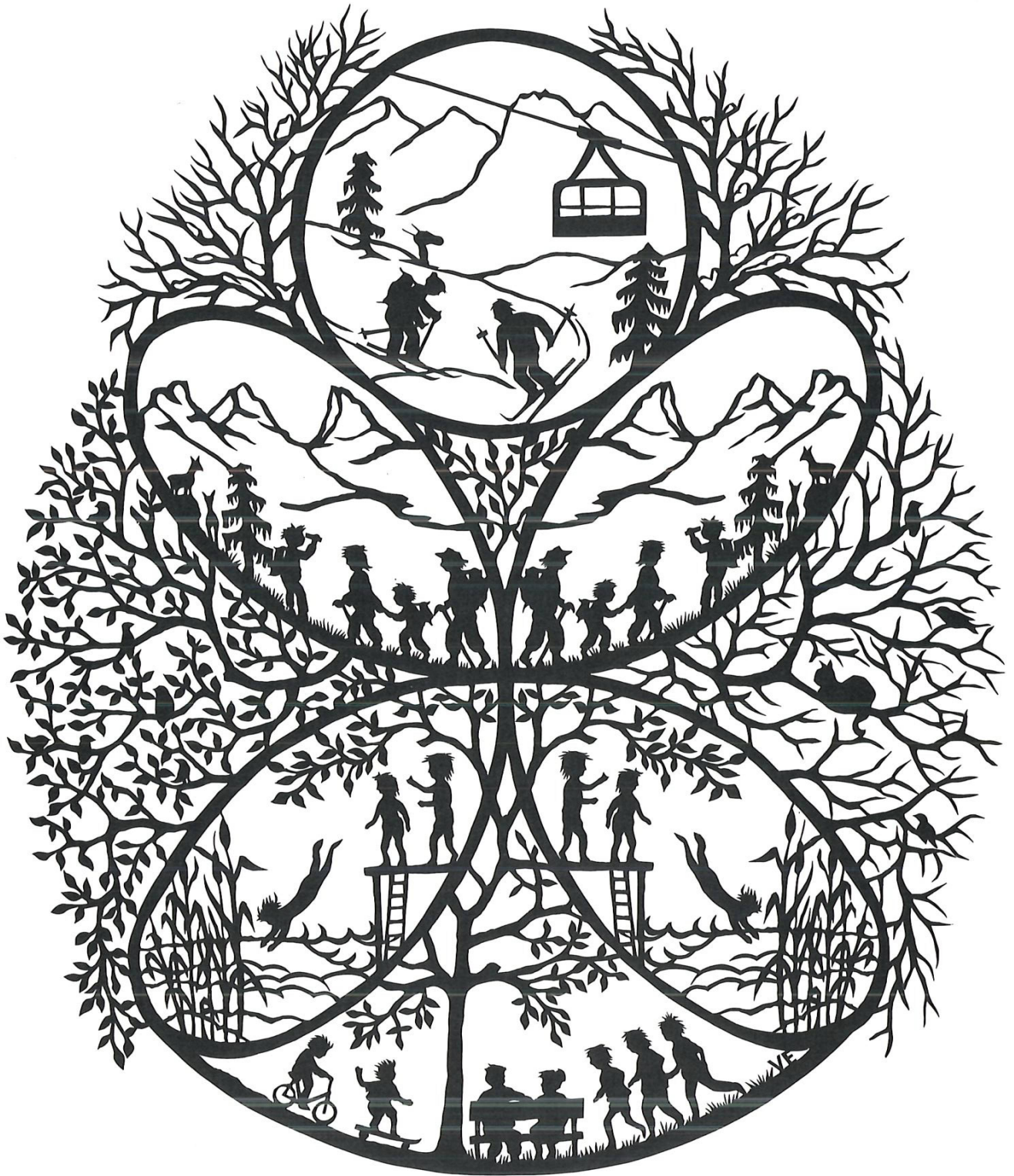
sen kleinen und kleinsten Schnitten heraus, ohne sich mit den Armen abzustützen. Eine diffizile, knifflige Arbeit für äusserst geschickte, ruhige Hände und gute Augen! Obschon das Bild vorgezeichnet wird, braucht es eine grosse Vorstellungskraft und riesige Geduld zur perfekten Ausführung. Und am Schluss darf im detailreichen Netzwerk des entstandenen Kunstwerks nichts lose herumschweben, wenn es Bestand haben soll vor den Augen der Fachleute.

Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass Vreni Eggenberger-Trösch noch viele Jahre ihre künstlerische Begabung weiter entwickeln und mit ihren reizvollen Werken weitherum Freude bereiten wird.









Die vier Jahreszeiten und der Volkssport, teilweise im Faltschnitt gearbeitet.





Dreistufiger Alpaufzug, ein klassisches, beliebtes Motiv, ganz aus dem Falz geschnitten.